

## Auflösung des Zentrums für Hochschuldidaktik - Nein Danke!

### Zur Historie

Bereits 1974 wurde die Vorläuferinstitution des heutigen "Zentrums für Hochschuldidaktik" ZHD gegründet. Damals war die Aufgabenbestimmung noch diffus. Organisatorisch war das damalige "Hochschuldidaktische Zentrum" eng an die Präsidialabteilung angeschlossen. 1978 wurde dann in der Ordnung des ZHD die Organisationsstruktur und Aufgabenbeschreibung zweier Stellen zumindest ansatzweise sichergestellt, obwohl die Mitglieder des ZHD nach wie vor die personelle und räumliche Unterversorgung beklagen.

### Aufgabenstellung

Durch das hessische Hochschulgesetz und die Rahmenstudienordnung der THD sind die Hochschulen, die Fachbereiche und damit die Professoren gesetzlich verpflichtet, Studienreformmaßnahmen zu ergreifen. So schreibt beispielsweise unsere Rahmenstudienordnung fest (Rahmenstudienordnung ist das Ding, wo so grob drin steht, was und wie studiert werden soll), daß an allen Fachbereichen eine Orientierungsphase durchgeführt werden muß - daß jeder Studiengang einen fachübergreifenden Anteil enthalten muß. Somit war und ist es natürlich eine der wichtigsten Aufgaben des ZHD, diese Studienreformmaßnahmen zu unterstützen.

Dies geschah in den letzten Jahren auf vielfältige Art und Weise.

### Arbeit des Zentrums:

In diesem Flugblatt soll weniger auf theoretische Überlegungen eingegangen werden, die zu hochschuldidaktischen Fragen im Zentrum gestellt wurden. Vielmehr wollen wir hier über konkrete Projekte berichten, die trotz weniger Leuten vom Zentrum geleistet wurden.

Einer der Schwerpunkte war natürlich die Unterstützung der Orientierungseinheiten (OE) an den Fachbereichen. Schon im WS 77/78 wurde unter Beteiligung des Zentrums eine OE am Fachbereich Physik durchgeführt.

Im WS 78/79 folgte der Fachbereich Chemie und in den weiteren Jahren fast alle Fachbereiche. Dabei war insgesamt festzustellen, daß das Engagement insbesondere auf Seiten der Fachschaften sehr groß war, daß aber das Interesse von Professoren und wissenschaftlichen Mitarbeitern allerdings nur vereinzelt festzustellen war. Der Großteil der Professorenschaft zog sich auf einen bornierten Standpunkt überkommener, teilweise verkommener Lehrauffassung zurück und verschanzte sich hinter das Argument, daß Lehre nur von Profes-

soren zu machen sei. Insbesondere die Gruppe, die schon im Übergang zur Gruppenuniversität nicht verkräftet hatte, fürchtet nun um das Dahinschmelzen ihrer letzten Privilegien. Wohl in diesem Kontext sind auch die "Auflösungstendenzen" der Fachbereiche 16 - 19 bezüglich des Zentrums zu verstehen.

Aber dazu später.

Weitere Arbeitsbereiche des Zentrums waren:

- Durchführung einer Veranstaltungsreihe zur Didaktik der Orientierungsphase
- Orientierungstage für ausländische Studenten
- hochschuldidaktische Beratung
- eine Untersuchung zur fachspezifischen Sozialisation an der Hochschule
- Aufbau einer hochschuldidaktischen Bibliothek
- Herausgabe verschiedener Publikationen, darunter die letzte zur fachübergreifenden Lehre

### Auflösung des Zentrums?

Eigentlich geschah es ganz plötzlich und doch war es abzusehen. Auf der letzten Sitzung des Ständigen Ausschusses für Lehr- und Studienangelegenheiten stellten die Dekane der Fachbereiche 16 - 19 den Antrag, das ZHD aufzulösen. Ihre Argumentation war so flach wie eindeutig. Für diese Fachbereiche brächte das Zentrum nichts und deshalb sollte man es doch besser auflösen.

Damit Ihr Euch aber selbst ein Bild von der Argumentation machen könnt, seien die Briefe auszugsweise vorgestellt:

#### 1) "Die Aufgaben des Zentrums für Hochschuldidaktik"

Soweit uns bekannt ist, sind im wesentlichen nur die im ZHD angestellten wissenschaftlichen Mitarbeiter aktiv gewesen. Nach dem Bericht ist man dort der Auffassung, daß für die Hochschuldidaktik nicht "nur spezialisierte Wissenschaftler" sachkompetent sind, daß eine "aktive Zusammenarbeit der Hochschullehrer" erforderlich ist und daß "den einzelnen Hochschullehrern als auch den zusammenarbeitenden Gruppen" Unterstützung angeboten werden soll.

Die Fachbereiche der Elektrotechnik benötigen in diesem Zusammenhang keine Unterstützung und auch keine Vorgaben für die Neubestimmung der Studienziele und -inhalte, da diese Aufgaben in den Bereich der Hochschullehrer und Fachbereiche fallen und von ihnen schon immer wahrgenommen werden. Wir benötigen daher weder ein "Forschungs- und Entwicklungszentrum" noch eine "Beratungseinrichtung", noch ein "Weiterbildungszentrum" usw.

Angeführt wird, daß es bei der Entwicklung von Orientierungsveranstaltungen Probleme gegeben hat "wenn Hochschullehrer nur zu zeitlich eng begrenzten Orientierungsveranstaltungen bereit waren, die sie darüberhinaus am traditionellen Verständnis von Hochschullehre orientierten und vor allem, wenn sie (( die Hochschullehrer )) das Konzept des selbständigen, entdeckenden und konkreten Lernens in studentischen Kleingruppen ablehnten". Äußerungen wie diese sind nicht angebracht, und in der vorliegenden Form zudem noch als tendenziös zu sehen. Es erscheint uns ausgeschlossen, daß dies in einem Erfahrungsbericht auch noch als symptomatisch vorgestellt wird.

Dekan  
Fachbereich 17

(Prof. Oeding)

Dekan  
Fachbereich 18

(Prof. Schunke)

Dekan  
Fachbereich 19

(Prof. Isermann)

Auf der entscheidenden Ausschusssitzung wurden die Anträge abgelehnt und ein Unterausschuß konstituiert, der sich mit der Situation des Zentrums befassen soll. Unsere Aufgabe muß es jetzt sein, unsere Position zum Zentrum darzulegen.

### Wie geht's jetzt weiter?

Der AStA wird zur Vollversammlung einen Antrag zur Diskussion stellen, indem eindeutig unsere Vorstellungen zum ZHD dargestellt werden. Das Zentrum hat für unsere Vorstellungen von Studienreform einen erheblichen Beitrag geleistet (und soll seinen Beitrag auch weiterhin leisten können).

TH-Wam 9. Juni 14<sup>00</sup> im Audi  
Max